

## Heinrich Breloer

|      |  |
|------|--|
| 1942 | 17. Februar: geboren in Gelsenkirchen  |
| 1972 | Arbeit als freier Autor und Regisseur  |
| 1976 | literatur- und theaterwissenschaftliche Promotion  |
| 1980 | „Mein Tagebuch“ – an der Methode der oral history orientierte Dokumentation mit Geschichten aus dem Leben kleiner Leute  |
| 1981 | „Das Beil von Wandsbeck“ (zus. Mit Horst Königstein)   |
| 1983 | erster Adolf-Grimme-Preis für „Klaus Mann – Treffpunkt im Unendlichen“   |
| 1984 | 1984 „Kampfname: Willy Brandt“ – Dokumentarfilm über Willy Brandt  |
| 1985 | dokumentarischer Mehrteiler zum Medienthema „Die Geschichte des Dritten Fernsehprogramms“  |
| 1987 | Ausstrahlung der historischen Dokumentation „Geschlossene Gesellschaft“ in der Breloer die Erinnerungen an seine Internatszeit mit der Geschichte der 50er Jahre verknüpft   |
| 1989 | „Die Staatskanzlei“ - diese Dokumentation ist typisch für Breloers „offene Form“, in der er Spielszenen und O-Aufnahmen mischt; Personen der Zeitgeschichte treten neben Schauspielern auf; im subjektiven Erleben wird dem Zuschauer Geschichte nahe gebracht |
| 1991 | „Kollege Otto“ über den Skandal im gewerkschaftseigenen Handelskonzern Coop und  |
| 1993 | „Wehner - die unerzählte Geschichte“ – über Herbert Wehner   |
| 1994 | „Einmal Macht und zurück“ – Dokudrama über Björn Engholm   |
| 1997 | Bambi, Goldener Löwe u.v.m. für seine Dokumentationen wie „Todesspiel“ über die Schleyer-Entführung  |
| 2001 | „Die Manns – ein Jahrhundertroman“ – Die Geschichte der Familie Mann   |
| 2002 | Goldene Kamera, Adolf-Grimme-Preis, TV-Grammy-Award u.v.m. für „Die Manns – ein Jahrhundertroman“  |
| 2004 | „Speer und Er“ – Dokudrama über Albert Speer   |
| 2005 | Hans Albich-Preis für das Lebenswerk   |
| 2008 | „Die Buddenbrooks“ – Verfilmung des Romans von Thomas Mann, 2009 ausgezeichnet beim RomaFictionFest Rom bester Film, beste Regie   |
| 2019 | „Brecht“   |